

Lerneinheit 4

Wer wird manipuliert?

 **Methode** Abfrage/Assoziation, Input, Diskussion

 **Zeit** 45 Minuten

 **Arbeitsform** Gruppenarbeit, Plenum

 **Material**

Koffer: 1. „Sicherheitsbarometer“-Stationen, 2. Input-Variante 1, 3. Input-Variante 2, 4. Arbeitsauftrag-Folie, 5. Reflexions-Folie

Zusätzlich: Tafel/Metaplanwand, Moderationskarten, ausreichend Raum

 **Ziel**

- > **Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdansprüchen ermitteln**
- > **Selbstkritik und intellektuelle Bescheidenheit einüben**
- > **Optional: „Desinformation“ als umkämpften Begriff verstehen (nur Variante 2)**
- > **Optional: Ideen zur Erklärung unterschiedlicher Wahrnehmungen hinsichtlich der Gefahr, selbst manipuliert zu werden, entwickeln (nur Variante 2)**

 **Ablauf**

Vorbereitung

Drucken Sie die „Sicherheitsbarometer“-Stationen aus (so groß wie möglich) und entscheiden Sie sich für Input-Variante 1 oder 2 (die sich auch kombinieren ließen). Falls Sie Input-Variante 2 wählen, sollten Sie die entsprechende Seite ebenfalls für die Teilnehmenden ausdrucken. Für das Anzeigen von Input-Variante 1 reicht ein Monitor o.ä.; Sie können es jedoch auch als Handout austeilen.

Gruppenarbeit — 10 Min. —

Legen Sie die „Sicherheitsbarometer“-Stationen im Raum aus (je nach Umständen etwa als Linie oder aber als verteilte Stationen im Raum). Dann lesen Sie folgende Fragen vor und bitten die Teilnehmenden, sich an eine der Stationen zu stellen: Je mehr sie der Aussage zustimmen und je sicherer sie sich darin sind, desto höher die Ziffer der Station, zu der sie sich stellen sollten.

- Andere Menschen sind anfällig dafür, durch die Medien manipuliert zu werden.
- Ich bin anfällig dafür, durch Medien manipuliert zu werden.

Reflexion — 10 Min. —

Bitten Sie die Teilnehmenden, sich (entweder noch auf den Stationen oder zurück auf ihren Plätzen) ganz kurz dazu zu äußern, weshalb sie bei den beiden Fragen die Stationen gewählt haben, die sie wählten.

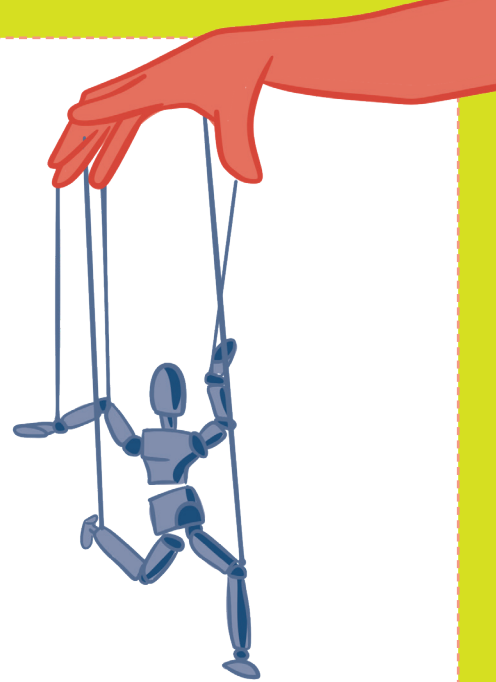
Input — 5 Min. —

Teilen Sie nun das Handout mit den Studienergebnissen aus (bei Variante 1 kann es auch reichen, den Screenshot auf einem Monitor o.ä. zu zeigen) und geben Sie den Teilnehmenden kurz Zeit für die Lektüre.

Reflexion — 15 Min. —

Bitten Sie die Teilnehmenden zur Abschlussdiskussion, um ihre Gedanken zum Handout und der vorhergehenden Gruppenaktivität auszutauschen. Mögliche Leitfragen zur Strukturierung wären:

- Wart ihr überrascht vom Ergebnis der Studie?
- Würdest Du auch über Dich sagen, dass Du die Gefahr, selbst manipuliert zu werden, geringer einschätzt als die Gefahr, dass Andere manipuliert werden? Falls ja, weshalb?
- Was machen diese Informationen mit Dir?
- Nur Variante 2: Was denkst Du zum Zusammenhang von Alter, Mediennutzung und Medienvertrauen?
- Nur Variante 2: Hat sich Dein Blick auf den Begriff „Desinformation“ geändert?





Lerneinheit 4 – Hintergrundinformationen

Wer wird manipuliert?

Variationen

Input-Variante 2 bietet sich vor allem für fortgeschrittene Teilnehmende an. Bei der Wahl von Input-Variante 2 sollten Sie etwa die doppelte Zeit für die Lektüre und die abschließende Reflexion veranschlagen.

Hintergrundinformationen

Zum „Medien“-Begriff

Der hier verwendete „Medien“-Begriff ist – analog zur zitierten Studie – ein weiter und empathischer: Unter „Medien“ fallen Zeitungen, Radio und Fernsehen ebenso wie digitale Nachrichtenplattformen, Telegram-Gruppen oder „Soziale Medien“. Dort finden sich auch Erklärungen zum Verständnis des Begriffs der „Desinformation“ (vgl. v.a. S. 16-18): Hierzu gehören etwa Fake News, Deep Fakes (also manipulierte Bilder oder Videos), aus dem Kontext gerissene und/oder verkürzt wiedergegebene Informationen, verzerrt dargestellte Statistiken oder Clickbaiting.

Was hat es mit „Desinformation als Kampfbegriff“ auf sich?

Die Lerneinheit selbst geht nicht direkt auf Lernziel „Desinformation als Kampfbegriff“ ein, da dies weiteren Input erfordern würde, dennoch handelt es sich um ein spannendes und wichtiges Thema: Denn die zitierte Studie stellt auch etwa heraus, dass AfD-Wähler*innen mit 32 % der Aussage zustimmen, dass „Desinformation“ ein Begriff sei, „um alternative Meinungen schlechtzumachen und als unglaubwürdig darzustellen“ (vgl. S. 45 f.). Hier wird „Desinformation“ also anders verwendet, als etwa in der politischen Bildung üblich: Meist kreist der Begriff um populistische, ideologisch verzerrte und oftmals über „alternative“ (und eben noch nicht fest in der Landschaft etablierte) Medienkanäle operierende Beeinflussungen. Doch insbesondere von „rechter“ Seite und mitunter bei anderen Personen mit geringem Medienvertrauen bezeichnet der Begriff eher die angebliche Tendenz der „etablierten“ Medien und Nachrichtenkanäle, einerseits Wahrheiten zu vertuschen (wie angeblich deutlich höhere Kriminalität von Geflüchteten) und andererseits die Herausforderer von Rechts mit Lügen und Diffamierungen zu bekämpfen. Insofern ist „Desinformation“ kein selbstverständlicher, sondern ein erklärungsbedürftiger Begriff – der sich zudem tatsächlich in einem Kampffeld befindet. Für diese jeweilige aufgeladene Natur des Begriffs zu sensibilisieren

kann dementsprechend eine zusätzliche und im Rahmen der politischen Bildung fruchtbare Motivebene in diese Lerneinheit einbringen. Falls Sie dies umsetzen wollen, wäre es etwa hilfreich, als zusätzliches Handout S. 45 Mitte bis S. 46 Mitte (vorletzter Absatz) der zitierten Studie zu nutzen.

Zum optionalen Erklärungs-Lernziel

Zum zuletzt angegebenen optionalen Lernziel gibt es keine richtigen oder falschen Antworten: Der im Handout (Version 2) zu findende Ausschnitt aus der Studie thematisiert Zusammenhänge zwischen Alter bzw. Nutzung sozialer Medien auf der einen sowie dem Bewusstsein der eigenen Anfälligkeit für Desinformation auf der anderen Seite – und kommt zu dem (für viele Personen eher erstaunlichen) Ergebnis, dass jenes Bewusstsein je stärker ausgeprägt ist, je jünger Menschen sind und je häufiger sie Soziale Medien verwenden. Insofern dürften sich einige Ihrer Teilnehmenden insbesondere in der Jugendbildung auch ausnahmsweise in ihrem Medienverhalten bekräftigt sehen – während Teilnehmende aus der Erwachsenenbildung mögliche Vorurteile überwinden können. In beiden Fällen können Sie eine Diskussion über diesen Zusammenhang vermutlich ohnehin nicht verhindern. Dementsprechend mag es hilfreich sein, die Thematisierung dieses Zusammenhangs offensiv in der abschließenden Reflexion im Plenum zu platzieren: Lassen Sie Ihre Teilnehmenden gern über die Gründe, Ursachen und Faktoren für diesen Zusammenhang spekulieren; solange das Bewusstsein über die eigene Anfälligkeit für Desinformationen als Motiv vorrangig bleibt, wird der Sinn dieser Lerneinheit erfüllt.

Anschlussperspektiven

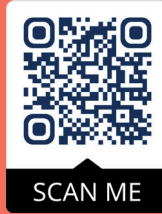
Lerneinheit (5) – Lernoffenheit und Fehlerkultur

Lerneinheit (14) – Filterblasen

Lerneinheit (15) – Fake News-Labor

Lerneinheit (16) – Quellen und Autoritäten

Wer wird manipuliert?



Zentrale Dokumente





Lerneinheit 4 – **Material**

Wer wird manipuliert?

Input: Version 1

84 Prozent der Deutschen sehen einer Umfrage der Bertelsmann Stiftung von 2024 zufolge Desinformation als mindestens großes Problem für unsere Gesellschaft.

81 Prozent der Befragten sehen darin eine Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Bei der Frage, wer für Falschnachrichten anfällig sein könnte, gehen die Einschätzungen allerdings auseinander: 70 Prozent der Befragten meinen, dass Desinformationen ein Problem für andere Menschen darstelle. Nur 16 Prozent sehen ein Risiko für sich selbst.

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/schlafstoerungen-haengen-sie-mit-verschwoerungsglauben-zusammen-a-6f829ea9-f687-41db-911e-075b8f13ddb0?>

Der Spiegel-Bertrag bezieht sich auf folgende Studie, aus der auch Version 2 entnommen ist.

Reflexions-Folie 1

- Wart ihr überrascht vom Ergebnis der Studie?
- Würdest Du auch über Dich sagen, dass Du die Gefahr, selbst manipuliert zu werden, geringer einschätzt als die Gefahr, dass Andere manipuliert werden?
Falls ja, weshalb?
- Was machen diese Informationen mit Dir?

Input: Version 2 – siehe nächste Seite –

Reflexions-Folie 2

- Wart ihr überrascht vom Ergebnis der Studie?
- Würdest Du auch über Dich sagen, dass Du die Gefahr, selbst manipuliert zu werden, geringer einschätzt als die Gefahr, dass Andere manipuliert werden?
Falls ja, weshalb?
- Was machen diese Informationen mit Dir?
- Was denkst Du zum Zusammenhang von Alter, Mediennutzung und Medienvertrauen?
- Hat sich Dein Blick auf den Begriff „Desinformation“ geändert?

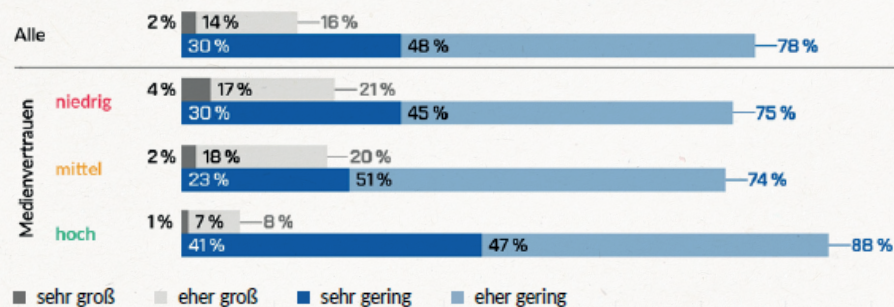


Input: Version 2

Gerade einmal 16 Prozent der Befragten schätzen das Risiko als groß ein, dass sie selbst durch Desinformationen in ihrer Meinung zu einem Thema beeinflusst werden (siehe Abbildung 28). Demgegenüber halten 78 Prozent dieses Risiko für gering – mit 30 Prozent fast jede:r Dritte sogar für sehr gering. Vor allem Befragte mit hohem Medienvertrauen zeigen sich selbstsicher – mit 8 Prozent ist der Anteil, der das Risiko für groß hält, deutlich kleiner. Die Einschätzungen der beiden Gruppen mit niedrigem und mittlerem Medienvertrauen unterscheiden sich nur wenig voneinander: 21 Prozent der Befragten mit niedrigem Medienvertrauen und 20 Prozent derjenigen mit mittlerem Medienvertrauen bewerten das eigene Risiko als groß. Auf einem ähnlichen, ebenso überdurchschnittlich hohen Niveau (23 Prozent) ist der Anteil unter Befragten, die in den letzten Monaten häufig auch Desinformationen begegnet sind.

Abbildung 28: Eigenes Risiko der Beeinflussung durch Desinformation

Ganz allgemein, für wie groß halten Sie das Risiko, dass **Sie selbst** sich durch Desinformationen in Ihrer Meinung zu einem Thema beeinflussen lassen?



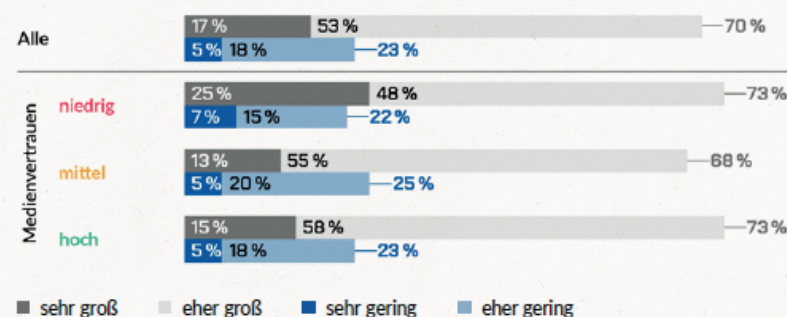
Basis: alle Befragten. Fehlende Werte: weiß nicht.

Soziodemografisch zeigt sich, dass jüngere Befragte das Risiko für sich selbst deutlich häufiger als groß einschätzen als ältere Befragte. Unter den 16- bis 24-Jährigen sind es beispielsweise 26 Prozent, unter den 25- bis 34-Jährigen sogar 28 Prozent. Jedoch werten gerade einmal 12 Prozent in der Altersgruppe 55 bis 64 Jahre das Risiko für sich selbst als groß. In der Alterskategorie der über 64-Jährigen sinkt der Anteil auf 10 Prozent. Auffälligkeiten zeigen sich darüber hinaus beim Blick auf die Nutzung sozialer Medien. Wer intensiv, also mehrfach täglich in sozialen Medien aktiv ist, sieht häufiger das Risiko, selbst in der eigenen Meinung beeinflusst zu werden (20 Prozent).

Das Blatt wendet sich, wenn es um andere geht: Obwohl die meisten Befragten das Risiko der Beeinflussung durch Desinformation für sich selbst eher gering einschätzen, bewertet eine breite Mehrheit von 70 Prozent der Befragten das Risiko für andere zugleich als hoch (siehe Abbildung 29). Desinformation, so scheint es, wird in erster Linie als Gefahr für andere gesehen, während man sich selbst eher sicher wähnt (Schulz und Ickstadt 2023).

Abbildung 29: Risiko der Beeinflussung durch Desinformation für andere

Ganz allgemein, für wie groß halten Sie das Risiko, dass **andere** sich durch Desinformationen in Ihrer Meinung zu einem Thema beeinflussen lassen?



Basis: alle Befragten. Fehlende Werte: weiß nicht.